

Allgemeines berufspolitisches Umfeld

Die entscheidende Rolle der Hausarztmedizin in der regionalen Gesundheitsversorgung wird zwar von politischer Seite oft betont, doch konkret wird für Nachwuchsförderung und für faire Zusammenarbeit beispielsweise mit Apotheken zu wenig getan.

Die Abstimmung über die Spitalfusion stand gegen Ende des Vereinsjahres im Vordergrund. Mit dem Resultat, dass der Staatsvertrag BS und BL angenommen, die Spitalfusion aber abgelehnt wurde, können wir von der VHBB gut leben. Wenn aber in absehbarer Zeit erneut abgestimmt wird, beim nun in BL notwendigen Definieren der Spitalkapazitäten und beim Erarbeiten eines neuen Konzepts eines fusionierten Universitätsspitals durch beide Kantone mit effizienteren Synergien und Einsparungen ist es dann aber wichtig, dass unsere nahe bei der Bevölkerung liegenden Anliegen vermehrt einbezogen werden.

Aktivitäten der VHBB

Der VHBB-Privattarif für eine angemessene Entschädigung von Nicht-KVG-Leistungen wurde durch enormen Einsatz von Christoph Hollenstein vollendet und ist nun für letzte Feinkorrekturen noch bei den Vorstandsmitgliedern, kann aber in Grundzügen an der GV vorgestellt werden

Mit dem für Mitglieder, aber auch für politische Entscheidungsträger herausgegebenen Newsletter konnten wir unsere Meinungen zu aktuellen Fragen, wie zB der Zukunft der Hausarztmedizin aus Arzt- und Patientensicht oder der Fusionsabstimmung breiter kundtun.

Eine VHBB-Tarmed-Fortbildung, von Johannes Mangold sehr gut vorbereitet, war sehr erfolgreich, informativ und konnte auch einige Kollegen/innen zur Neumitgliedschaft bewegen.

Ebenso erfolgreich konnte im August im Hotel Bad Schauenburg die traditionelle Fortbildungstagung durchgeführt werden.

Im Rahmen von mfe konnten sich die Delegierten Christoph Hollenstein, Philipp Zinsser und ich als Ersatzdelegierter vor allem bei den Stellungnahmen zum TarCo einbringen.

Durch die immer grösser werdenden Krankenkassen-Gruppen-Praxen in BS werde ich als Präsident zunehmend häufiger angefragt, bei deren Anträgen für Sonderbewilligungen von Kollegen/innen, die noch nicht im Besitze eines FMH Allgemeine Innere Medizin sind, eine zustimmende Stellungnahme zu Handen des Gesundheits-

amtes abzugeben. Da dies primär keine VHBB-Aufgabe ist und dem Ziel der Förderung von selbständigen, durch hochqualifizierte Hausärztinnen mit dem entsprechenden FMH-Titel betriebenen Praxen widerspricht, haben wir uns bisher diesbezüglich noch nicht geäußert. Zunächst muss geklärt werden, ob und wie genau wir das überhaupt können, sollen oder müssen.

Die Zusammenarbeit mit der AeGBL ist über Jürg Jutzi weiter unkompliziert und effizient, ebenso diejenige mit der MedGes über Levente Dudas.

Vom Universitären Zentrum für Hausarztmedizin (uniham-bb) konnten wir eine positive Stellungnahme zum Projekt von im Spital tätigen erfahrenen Hausarzt/innen zur Kenntnis nehmen. Finanzielle Ressourcen können dazu gibt es beim uniham-bb allerdings keine.

Präsident und Vizepräsident fragten Santésuisse nach Anzahl und finanziellem Umfang allfälliger Wirtschaftlichkeitsverfahren in unserer Region. Eine Antwort ist bis jetzt, d.h. nach drei Wochen noch nicht eingegangen.

Präsident, Vizepräsident und einzelne Vorstandsmitgliedern sind zunehmend auch in Öffentlichkeitsarbeit involviert, wie zB in Radiointerviews, Zeitungsartikeln, Telebasel, Treffen mit Regierungsräten, Teilnahme an Pressekonferenz vor der Abstimmung über das Überwachungsgesetz, Vorstellung bei anderen Standesorganisationen wie VSAO.

Ausblick

Die Schaffung von Kaderstellen für erfahrene Hausärzte/innen in den grossen Spitälern ist eines unserer wichtigsten Ziele. Deren Präsenz im Spital würde nicht nur den Übergang von stationärer zur hausärztlicher Behandlung optimieren, sondern auch Assistenz- und Oberarzt/innen zur Übernahme von Hausarztpraxen motivieren. Eine konkrete Stelle wird möglicherweise demnächst im KSL zu besetzen sein.

Eine unserer Daueraufgaben ist es, die Bedingungen für kleinere und mittlere Gruppen- und Einzelpraxen mit wirtschaftlich selbständigen Ärzt/innen zu fördern. Diese Praxen ermöglichen eine kontinuierlichere, individuellere und nachhaltigere Gesundheitsversorgung, als dies in den fremdfinanzierten Grosspraxen mit wechselndem, oft fremdsprachigem Personal der Fall ist.

Auf gesamtschweizerischer Ebene streben wir bei der vielleicht schon auf 2020 erfolgenden Inkraftsetzung des neuen TarCo-Tarifwerkes zumindest die Erhaltung der bisherigen Verbesserungen für Hausarzt/innen, die Aufhebung der unsinnigen Limitationen für Leistungen in Abwesenheit und vielleicht sogar weitere substantielle Verbesserungen an. Bis aber auch die Hausarztmedizin zu den gutbezahlten und begehrten Spezialisierungen gehört, wie beispielsweise in Israel schon heute, wird wohl noch sehr viel Wasser rheinabwärts fließen.

Die VHBB bietet 2019 einen Kurs für Praxisinhaber und MPA's für die obligatorische

Bewilligungs-Erneuerung der Röntgenzulassungen an.

Personelles

Mit Ausnahme des Rücktritts von Philipp Zinsser, der aufgrund seiner zeitlichen Belastung beim Aufbau der neuen Gruppenpraxis am Felixplatterspital erfolgte, konnte der Vorstand in unveränderter Zusammensetzung weiter arbeiten. Nach wie vor besteht jedoch ein korrekturbedürftiges Ungleichgewicht zuungunsten des Stadtkantons und der Haus- und Kinder-Ärztinnen.

Fazit

Der VHBB als aktive Fachgruppe und Standesorganisation für Haus- und Kinder-ärzt/innen wird auch 2019 die Arbeit nicht ausgeben

Für die VHBB: Stefan Kradolfer